

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweiböhrer Jahrgang.

Abonnenten
Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
einst. Besondere.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. S. Dr. A. Dörfl in Halle.

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von wahren Annehmlichkeiten und allen Annoncen-Expositionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

№. 257. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 3. November 1883.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und Dezember werden von allen Reichspostämtern unausgesetzt angenommen. Reklamationen wegen Nichtempfanges resp. unregelmäßigen Empfanges der Zeitung sind stets dort anzubringen, wo dieselbe bestellt wurde.

Die Expedition.

Deutscher Offizier-Konjunkturverein.

Im ganzen Reiche giebt sich eine große Bewegung gegen den demnächst in Leben tretenden Deutschen Offizier-Konjunkturverein kund, und man kann sich gar nicht genug wundern, daß die preussischen Minister ihrem Kollegen, dem Kriegsmi- nister, nicht die eindringlichsten Vorstellungen gemacht haben, auch daß er dem gedachten Unternehmen nicht seine Genehmigung erteilt. Denn während es anfangs hieß, jener Verein werde sich lediglich auf die gemeinschaftliche Anschaffung einiger weniger Artikel beschränken, stellt sich jetzt heraus, daß die sämtlichen Bedürfnisse, nicht der Offiziere allein, sondern auch ihrer Familien, im Wege von Engros-Einkäufen durch den betr. Konjunkturverein gedeckt werden sollen.

Es ist für sich den dadurch schwer bedrohten Zwischenhandel und für so zahlreiche Kleinverbraucher eine Art von Galgen- trost föhig. Niemand man glaubt, daß der herr. Offizier- konjunkturverein im Engros-Wege allerdings billiger, aber auch sehr rechtlich schlecht bedient werden wird. Dieser Trost scheint uns sehr in die Luft geflüht. Nämlich es werden sich zahl- reiche Lieferanten melden, die entweder Bankrottgelager billig zusammengekauft haben oder ihre eigenen Vorkränen nicht begabten, um dies heutzutage so überaus häufig der Fall ist, und solche Leute kommen dann allerdings billiger liefern. Um so sicherer wird dann der Untergang einer ganz ge- waltigen Anzahl ehrlicher Leute sein, zumal schon die Rede davon ist, daß ein Allgemeiner Deutscher Beamten-Konjunkturverein dem Offizier-Konjunkturverein auf dem Fuße folgen wird. Wir glauben, daß die Regierung den gemachten Fehler sehr zu bereuen haben wird. Aber schon die Militärkassanten, die Militär-Büchsenmacher etc. im Reichstage so viel Stoff zu sehr fatalen Bemerkungen gegeben haben, wird man aus dem Offizier-Konjunkturverein erst ein ungeheures Kapital zu schlagen wissen, zumal man den Umstand nun erst recht zu illustrieren wissen wird, daß die Offiziere und ihre Familien zwar alle jene nützlichen Gemeindegewinnungen genießen, deren An- sehnlichkeit auf Kosten verdoelter und sehr vielfacher Gemeindefäden geschah, während aber die Offiziere zu denselben keinen Teil beitragen und sogar von einer Befreiung ihres Privat-Einkommens befreit sind.

Sobald der Offizier-Konjunkturverein in Leben getreten sein wird, sollen die letzten kleinen Entschädigungen sein, welche die betreffenden Gemeinden von dem Aufreithalt der Offiziere und ihrer Familien bisher noch gezogen haben, und das Militär wird noch viel fremder als vormalig der Bürgerchaft gegen- übersehen. Wenn also nach dem Vorbilde des Offizier- konjunkturvereins sich auch der Allgemeine deutsche Beamten- konjunkturverein gebildet haben wird, und danach weitere Gruppen diesem Beispiele folgen, so wird es mit jedem Tage spon- der werden.

In Süddeutschland steht man überaus ängstlich dieser von Preußen ausgehenden Entwickelung der Dinge entgegen. So

wurde z. B. in der am 26. Okt. stattgefundenen Sitzung der Handelskammer in Augsburg mit allen gegen zwei Stimmen beschlossen, in einer Eingabe an das bayerische Ministerium die beabsichtigte Beurlaubung wegen eines Projekts zu kon- statieren und die Geltendmachung besonderer Kontrollen für den bayerischen Generalstab zu empfehlen, falls ein Beitritt des bayerischen Offiziercorps zu dem preussischen Institute statt- finden sollte. Man spricht in Berlin gar darüber hinweg- gegangen zu sein, daß nichts geeigneter sein kann, den Par- ticularismus auf neue zu entflammen, als Maßregeln, welche den Mittel- und hogn. Generalstab in seinen Grundwurzeln bedrohen.

Politische Uebersicht.

Das französische Kabinett hat bezüglich der Kontin- frage von der Kammer ein Vertrauensvotum erhalten, es hat über seine Wideracher gestift. Es ist jedoch sehr die Frage, ob es sich dieses Sieges lange zu erfreuen haben wird, und in der ferneren Abwicklung der parlamentarischen Angelegenheiten wird oder nicht. Das Spiel liegt für Frankreich recht lässig und es werden die größten Anstrengungen nötig sein, wenn ein nicht nur mit den Interessen, sondern auch mit der Ehre Frankreichs einigermassen verträglicher Ausgang gefunden werden soll. Vielleicht hat der bisherige Minister des Aus- wärtigen dies begriffen und es ist jaohit sich, mit dem jüngsten Vertrauensvotum in der Tasche, so lange es noch Zeit ist. Nach übereinstimmenden Mitteilungen der „Agence Havas“ und des „Voltaire“ würde Herr Challemel-Lacour aus den stüblichen Gesundheitsrücksichten demnächst zurücktreten und Herr auch noch das Aeußere übernehmen. Da Herr persönlich an den Verhandlungen zwischen Frankreich und China bisher nur wenig betheiligt war, so könnte es ihm ja eher als Herrn Challemel-Lacour möglich sein, eine verpöhlische Wendung in dieselben zu bringen.

Die Explosionen auf der unterirdischen Girtel- bahn haben, wie leicht denker, in ganz London die größte Aufregung hervorgerufen. Bis zur Stunde ist es trotz aller Bemühungen der Polizei nicht gelungen, auch nur die geringste Spur zu finden, welche zur Entdeckung der Thäter führen könnte, und die Presse und das Publikum ergehen sich inzwischen in Vermutungen, von welcher Seite diese schändliche That ausgegangen sein dürfte. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der erste Verdacht die Fener trifft und die „E. L. E.“ bringt sogar ein Telegramm aus New-York, daß das Haupt der in America weilenden irischen Dynamitbrüder, O'Donovan Rossa, bei Explosionen auf der unterirdischen Eisenbahn in London, sowie die jüngst in Woolwich stattgehabte Explosion für ein Werk der Fener erklärt, und daß noch weitere ähnliche Attentate zu erwarten seien. Man darf jedoch noch zweifeln, ob diese Erklärung auf Wahrheit beruht, oder ob sie nichts weiter ist, denn eine terroristische Proklamation. Die „St. James Gazette“ glaubt, daß die Sozialisten, die jetzt London zu einem Haupttheater ihrer Agitation erwählt haben, ihre Hand im Spiele gehabt haben dürften. Die „Ball Mall Gazette“ dagegen giebt der Möglichkeit Ausdruck, daß die Explosionen das Werk einer Person seien, die „aus Lust am Uebeln“ sehen wollte, welches Unheil sie anrichten im Stande ist. Das „Wer?“ ist somit noch in gemischtem Dunstfeld gehüllt; ebenso das „Warum?“, dagegen scheint das „Wie?“ schon ziemlich geklärt zu sein. Man fand in dem Tunnel ger-

ingene Metallstücke, welche auf Höllemaaschinen zu deuten scheinen und die Sprengwirkung hat die Sachverständigen zu der Annahme geführt, daß der angeordnete Stoff wahrscheinlich Nitro-Glycerin war. Man glaubt, daß die Höllemaaschinen von einer im Zuge fahrenden Person während der Fahrt aus dem Fenster geworfen wurden und daß sie, mit einer längeren Rindschur versehen, nach einiger Zeit explodierten. Der Thäter hatte inzwischen Zeit gefunden, das Fehlen zu gewinnen und wartete im Freien in aller Ruhe die Wirkung ab, welche die Sprengstoffstücke auf die nachkommenden Züge haben würden.

Die aus Anlaß der beabsichtigten Befestigung des Mont Nacche (Neutralität Ober-Savoyens) an Frankreich zu richtende Note der Schweiz soll im Schooße der Bundes- behörden so weit vorbereitet sein, daß dieselbe demnächst zur Berathung vor das Plenum des Bundesrates gelangen wird. In der Schweiz selbst macht sich mehr und mehr der Wunsch geltend, diese Frage, welche zu verchiedenen Malen eine Ursache der Beurlaubung für die Eidgenossenschaft gewesen ist, einmal endgültig zu erledigen.

Eine der französischen Regierung via Panzosa ausgegangene Depesche des Admirals Galibier aus Malakab meldet, daß die Honas (Malakablar) um Unter- handlungen nachgesucht hätten. Der Admiral habe daher Bourparies mit den Delegirten der Regierung der Honas eingeleitet. Dieser Nachricht begegnen wir vorläufig mit Zweifel, da ihr aufs stärkste andere Meldungen gegenüber- stehen, wonach die Honas sich zu ernstlichen Verhandlungen auf den demnächstigen Beginn der Feindseligkeiten vorbereiten sollen. — Wie ein der „Post. Ztg.“ aus London zugegangenes Telegramm besagt, wird von der Westküste Afrika gemeldet, der Admiral des französischen Geschwaders in Afrika ist instruiert worden, die Amerion des Ubergelates aller Süd- länder von Gabun bis Congo auszuführen. Dieses Gebiet ist 240 Meilen lang und umfasst zwolf Städte.

Im egyptischen Suban scheint gegen den falschen Propheten endlich einmal ein entscheidender Schlag geführt worden zu sein. Nach einem Telegramme der „Times“ aus Aharium brachten am 31. v. M. Araber die Nachricht, welche später durch zwei Soldaten von Donnam bestätigt wurde, daß 25-30,000 Araber die egyptischen Truppen unter Hids Pasha am Arove Ahi, einem von El Obed drei Meilen ent- fernten Hügelchen angegriffen haben. Die Araber wurden ge- schlagen, fielen und liessen 8000 Tode sowie ihre ganze Baggage nebst den Weibern und Kindern zurück. General Hids verfolgte die Araber bis Welbas, wo ihn der Wadi Hids selbst, welcher die Mächtigen zum Stehen gebracht hatte, mit dieser und seiner Reibwache von 2000 Mann Kavallerie an- griff. Die Araber wurden aufs neue besiegelt und stoben nach Obed, welches nunmehr der Regierungslaffe in die Hände des Generals Hids gefallen ist. Die Egypter erlitten leims Verluste und der Wadi soll von der ihm verfolgten leichten Kavallerie niedergemacht worden sein.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

Belgrad, 1. Nov. Der Minister des Auswärtigen, Petar Bogicevic, ist gestern hier angekommen und hat heute die Ge- schäfte wieder übernommen.
Washington, 31. Okt. General Sheridan ist hier ein- getroffen, um an Stelle des Generals Sherman den Befehl als kommandirender General der amerikanischen Truppen zu über- nehmen.

Fürstin und Jüdin.

Roman von C. v. Schwarz-Korberg.

(Schluß.)

Tief erbleichend senkte Rosa die Augen, während der Name des Arztes den Bekatung wie eine scharfe Klinge ver- legend traf.
Die Fürstin-Mutter glaubte, es sei die Erinnerung an die Gefahr, in der ihr Sohn geschwebt und die durch Claude Robert beschworen wurde, welche eine solche peinliche Ein- wirkung auf das junge Paar geübt. Sie versuchte es, die trübe Stimmung, die sich bei beiden geltend machte, zu verschonen, doch vergebens. Wie alltäglich, so unternahm Rosa auch heute nach Tisch einen Spaziergang durch den Park am Arme ihres Verlobten.

Es war ein milder Herbsttag, die Natur strahlte in dem etwas melancholischen Glanze, den die Droberrsonne über Wald und Berge zu breiten versieht, und trefflich paßte die Umgebung in die Stimmung des Paares.

Einstimmig und fast schritten sie nebeneinander her — Rosa mit ihrem Schmerz, der Prinz mit seiner Eifersucht beschäftigt.

Ein unverständlicher Trieb, Gewissheit zu erhalten, zwang den jungen Mann zum Absteigen.
Als er erantet vom dem Wege auf einer Bank inmitten dichter Hecken, aus Spärlöhren gebildet, austrat, so wie die Hand seiner Verlobten, sie also zwingend, ihm gerade im Auge zu sehen.

„Dieser Dr. Claude Robert ist der Mann, den Sie einst geliebt haben, Rosa, und der Sie wieder liebt, denn nun ent- stehen ich mich deutlich, daß ich während meiner Krankheit ihn erbeben und erleiden sah, als Sie an meinem Schmerzens- lager erschienen. Er verlangt, daß die Damen sich entfernen sollten — meine Mutter und Sie, Rosa — er wollte nicht mehr zu seinem Patienten kommen, als die Gefahr vorüber schien, um Ihnen nicht mehr zu begegnen — er spendete die bedeutende Summe, die wir ihm für seine Miethaltung zahlten, dem Hospital. — er warf aus Grolsmuth mir das

Gesicht der Rettung hin, um später sich meinem Danke zu entziehen — oh, es ist beschämend!“

„Sie hatte mit immer größerer Erregung gesprochen und suchte die Hand des Mädchens, die diese ihm zu entreißen trachtete, gewaltsam festzuhalten.“

„Genug, Prinz“, rief Rosa — „sehen Sie nicht weiter in Ihren Erinnerungen — lassen Sie mich, sage ich, lassen Sie mich...“

Eine punkte Niedergelutts bedeckte die Wangen des Kon- volutescenten.
„Oh sage Ihnen, Rosa, dieser Mann liebt Sie noch, und auch Sie — Sie zittern, Sie weinen, da ich jetzt vor Ihnen nun ihm spreche. Auch Ihr Herz, Rosa, ist also noch erfüllt von seinem Wibe — es ist Claude Robert, den Sie lieben, und nicht mich!“

Außer sich vor Jörn und jätzer Wuth hatte er seine Ver- lobte an beiden Händen gewaltsam ergreifen, als wollte er sie jagen, an die Knie zu stürzen.

Dann aber schlug er sich mit beiden Händen vor die Stirn, und einen gelenden, wilden, unartikulierten Schrei ansiehend sank er zurück und mit dem Kopfe auf die Wand anschlagend, glitt er zur Erde, wo er regungslos liegen blieb.

In unbeschreiblichem Entsetzen hatte Rosa gesehen, was sich ereignete.

Heben dem Dynamitwagen, wie sie glaubte, zu Boden sinkend, fasste sie seine Hände, rief sie ihm die Stirne, um jeden Versuch ihn zu erwidern zu verhindern.

Doch alle ihre Anstrengungen blieben vergebens. Es war die Blasse des Todes, die das schöne Antlitz des jungen Mannes unheimlich leuchtend zu bezeichnen begann.
Wie ein gebroches Irdes die einsetzte Braut von bannen, und ihr Hilsgeschrei verdrängte einige Minuten später den Lauten im Schlosse, was geschah es.

Man trug den Erben der Radziloffs ins Haus — und abermals lag er — allein diesmal ein wirklich Verlorenen, auf dem Bager im Zimmer seiner Mutter.
Der Dorfarzt wurde herbeigehufen und ein rettender Bote eilte nach der Stadt, um Hilfe zu schaffen, allein die Kräfte vermodeten nur den bereits eingetretenen Tod einstimmig zu bestätigen.

Eine plötzliche Unterbrechung in die euschindlich geliebte Stelle der ruhigen Beurlaubung hatte den plötzlichen Tod herbeigeführt.

Das tragische Gescheh, das bereits einmal dieses jugendlichen Haupt bedroht, hatte nun demnach seine Warte sich erobert. — Der Syroch des Fürstenthums sank auf letzter seines Stammes vorwiegend in die Gruft und mit ihm wurde jede Hoffnung, die auf ihn gegründet war, ersterben. Die Fürstin, die das Ent- setzliche bereits einmal durchzukämpfen verurtheilt gewesen, besaß keine Kraft zum Widerstande mehr.

In immer Ergebung senkte sie das Haupt unter den Willen des Allmächtigen, der es also beschlossen hatte in seiner Wei- heit, daß sie das Ende ihres Stammes schauen sollte.
Der treue Freund ihres Hauses, General von St. Maurice, schien nicht minder bedrohen und zerschmettert, als die hohe Frau es war.

Das also war das Ende seines Strebens! Eine Fürstengruft mußte er bauen, statt mit verjüngter Wirthschaft das stolze Haus neu emporgerichtet zu sehen.

Auf dem Friedhofe Pere la chaise hebt unter den vielen herrlichen Monumenten ein griechischer Feiner Tempel aus weißem Marmor sich durch edlen Schmuck und herrliche Ein- richtung hervor. — Vor demselben liegt ein eines Säulenhafte ein verbrochenes Wappenstein, von der Hand eines trauernden Genies berührt.

Dieses Wappenstein zeigt das Einhorn mit der Krone und dem Gehörich der Radziloffs — und in der Gruft, die der Tempel best, ruhen die irdischen Ueberreste des Prinzen Louis.
An diesem Tempel nahmen die Fürstin-Mutter und Rosa 25 einen trübsinnigen und tiefamerlichen Abschied von einander fürs ganze Leben, da die Mutter des Verlorenen den Rest ihrer Tage in einem Kloster dem Gebete für die Ruhe ihres Sohnes weihen wollte. Direkt von diesem Grabe, welches ihre letzte Hoffnung auf Erden barg, eilte die tiefgebeugte Frau das erwählte Ayl aufsuchend, doch aber noch ungeschlag sie das unruhige Haupt des jungen Weibes und untröstlich steckte sie den Segen des Himmels auf Rosa herab.

Das Schicksal hatte es nicht gewollt, daß sie als ihre Tochter sie begraben durfte, doch mit der Liebe einer Mutter wollte sie für sie beten, damit in einer neuen Verbindung ihr da

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Nov. Se. Maj. der Kaiser empfing heute vor...

Das aus 86 Mitgliedern bestehende Provinzialparlament...

Ueber die Vorgänge in Oldenburg geht der Nat...

Glück werde, daß sie in dem Armen des Verstorbenen nicht...

14. Kapitel. Durch fast ein ganzes Jahr waren Fenster und Läden...

In aller Stille war die Tochter des alten Loh wieder...

Die Bräutigam sollte draußen in Paris die Helbin von...

Mit Herrn Salin, der früher an der Sicht dandener...

in den öffentlichen Verkaufsstellen wegzunehmen, weil die...

Es ließ sich denken, daß der Fürst von Oldenburg für die...

Diese Unruhen sind sehr bezeichnend, sie beweisen, daß das...

Presden, 1. Nov. Der Kaiser empfing heute in hohem...

anderen Dingen beschäftigt, und auch nur deshalb war sie...

In dieser Umgebung lebte sie nun dahin, still und zurück...

Zum zweiten Male seit ihres Vaters Tode war der Mai...

Wie lange Jahre war es nun her, daß sie an dieser Stelle...

Sa, wie lange war es her? Sie erschrak förmlich, als sie dachte, wie schnell die Zeit...

Es war kein Traum, sie hatte ihn ganz deutlich erkannt und...

Als der alte Nathaniel es von Rosa selber vernahm, daß sie...

nebst seiner Gemahlin wurden später zur Hof- und in Billnig...

Table with 2 columns: Name, Value. Includes items like 'Kaiserliche Münzen', 'Kaiserliche Briefe', etc.

Wien, 1. Nov. Schwere Regen haben im Oberrhein...

Provinzial-Nachrichten.

Der nächste unter Original-Verhandlungen sind der Provinz...

Wittenberg, 1. Nov. Mit der Eisenbahn kamen gestern...

Wittenberg, 1. Nov. Gestern konnten wir uns nach...

Rosa aber hielt seinen Blick voll und ruhig aus und...

„Ich hab' dich nicht gesehen,“ sagte er, „wie der Mensch...

„Ich hab' dich nicht gesehen,“ sagte er, „wie der Mensch...

„Ich hab' dich nicht gesehen,“ sagte er, „wie der Mensch...

„Ich hab' dich nicht gesehen,“ sagte er, „wie der Mensch...

„Ich hab' dich nicht gesehen,“ sagte er, „wie der Mensch...

„Ich hab' dich nicht gesehen,“ sagte er, „wie der Mensch...

Nachmann & Koslowski,

48. Große Ulrichstraße 48, Halle a. d. S. 48. Große Ulrichstraße 48,
(neben dem alten Dessauer).

Special-Geschäft in Damen- u. Mädchen-Mänteln, sowie schwarzen Costum-Stoffen in Wolle u. Seide.
Größte Auswahl sämmtlicher Neuheiten in

Wintermänteln für Damen Mädchen-Mäntel

von den billigsten bis zu den hocheleganteren Genres für jede Figur passend.

Billigste feste Preise.

in reichhaltigster Auswahl für jedes Alter passend.
Conlaueste Bedienung.

Strengste Reellität.

Beste neue, feingeriffene Bettfedern und Daunen;
fertig genähte Balletts zum sofortigen Anlegen;
vorzüglichste Sorten Federbetten, Bettdecke, Bettbarriere,
sowie prächtigste feinste Daunenbörner und Daunenmatrasse in
rosa und blau, und hell und dunkelroth gestreift empfehle preis-
würdigst bei reellster Bedienung

Bertha Schnabel & Co.,
22. Leipzigerstraße 22.



Halesche Papierwaaren-Fabrik,

5. Brüderstraße 5.

Großes Lager aller Arten Paap, Post, Gauslet, Concert, Seiden- und
Lurus-Papiere. Verkauf auch per RIES zu billigen Engros-Preisen!
Alle Arten Formulare, Facturen, Rechnungen,
Wechsel, Quittungen, Cassa-Controlbücher, Briefbogen mit Firma,
Couberts mit und ohne Firma etc. in sauberster Ausführung.



Bis zur Uebernahme

unseres neuen Geschäftsflokals Leipzigerstraße 57/58 verkaufen wir folgende Ar-
tikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

- Rüschen p. Mtr. 15 u. 18 Pf. (nicht unter 5 Mtr.)
- Damenkragen, zurückgekehrte Facons, schon für 10 Pf.
- Kinderkragen, zurückgekehrte Facons, schon für 5 Pf.
- Morgenhauben, um gänzlich zu räumen 35 und 50 Pf.
- Seidene Shawls 50 Pf., Schleifen 25 Pf.
- Seidene Herren- und Damentücher sehr billig.
- Damenschürzen in mannigfaltiger Auswahl bedeutend unter Preis.
- Kinderschürzen für jedes Alter sehr billig.
- Corsets, ältere Facons, hauptsächlich für starke Damen 50 Pf.
- Gardinen, einzelne Fenster und Kister unter Preis.
- Bettdecken mit kleinen Fehlern, nur weiß, 1,75.
- Bettfedern um zu räumen sehr billig.
- Herrenschlipse, zurückgekehrte Muster, für die Hälfte des bisherigen
Preises.
- Unterröcke in weiß mit breiter Stiderei 2,50.
- Herrenkragen, nur Stehkragen, zurückgekehrte Facons, reinleinen,
Dgd. 2,00 (nicht unter 6 Stk.).
- Tischtücher u. Theegedecke, im Schanfenster unsauber geworden.
- Couleure Oberhemden mit 2 Kragen 2,50.
- Filz-Unterröcke für Damen und Kinder.
- Flanell-Beinkleider für Kinder, für jedes Alter sehr billig.

A. J. Jacobowitz & Co.,

seit 1. October: große Ulrichstraße 52.

Adolf Sternfeld,

Halle aS.,

- empfehltes
Hausmacher-Leinen, Pa. Qualität,
50 Berliner Ellen für 20 Mark.
- Hausmacher-Handtücher, Pa. Qualität,
das ganze Duzend für 6 Mark.
- Pa. walchichte Bettzeuge, in groß. Musteranzwahl,
5/4 Elle breit für 35 Pf.
- Pa. gestreifte Bett-Inlets, federdicke Qualität,
Berl. Elle für 40 Pf.
- Pa. Elsfäßer Hemdenknopf-Keser,
das solideste für sämmtliche Wäsche-Artikel,
Berl. Elle für 30 Pf.
- Einen Posten weiße Waffel-Bettdecken,
mit unbedeutenden Fadenbrüchen, Stück 2 M.,
Duzend für 1,50 an.

Gelegenheitskauf:

= 5000 Meter =

Pa. Halb-Dama für Hauskleider,
Berl. Elle 40 Pf.

Adolf Sternfeld,

Halle aS., 3. gr. Ulrichstr. 3.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte
genau auf meine Firma und Hausnummer
zu achten.

Petroleum lagern am Hafen 3 gegen billige
Spesen Klunkhardt & Schreiber.

Consum - Vereins

Neuhs Gründung eines
findet eine Verammlung nächsten
Sonntag den 4. November d. J.
Nachmittags 4 Uhr im Gasthofs „zum schwarzen Adler“ hier Rath.
Alle diejenigen, welche gelassen sind, dem Vereine beizutreten, werden
hierzu eingeladen.
20 bez. in, den 1. November 1883.
Der Gründungs-Ausschuss,
J. K. Günther.



Friedrich Koch,

en gros — en detail
72. Leipzigerstr. 110,
1. Geschäft, 2. Geschäft

empfehltes sein Lager
sämmlicher Neuheiten
zur Saison,
Hüte, Mützen, Schlipse und
Belzwaaren
zu billigen Preisen.

Wegen Aufgabe meines ersten Geschäftes Leipzigerstraße 72 verkaufe
um mit dem Lager zu räumen, obige Artikel zu außerordentlich billigen
Preisen.

Schlettan.

Zur Klein-Firma nächsten Sonntag
Tanzveranstaltungen, wozu ergeben ein-
ladet
Wernicke.
Getr. Gerren u. Damenschagen,
Betteln, Wäsche laut Frau Goh-
mann. Nr. erb. H. Ulrichstr. 14, p.

Verammlung der
Dienendäter Sonn-
tag Nachm. 3 1/2 Uhr.
Das verlassene Wie-
nenob. (Melde).

Blasbälge,
gr. Andro. bei Gottsch, Marktstr. 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Hohenthurm.

Sonntag und Montag den 4. und 5.
November ladet zur Kirneh fremd-
sicht ein
W. Weber.
Zug nach Halle 11 Uhr abends.

Schottorey.

Von Sonntag den 4. November
zur Kirneh,
wozu einladet
M. Heinrich.

Mötzlich.

Zur Kirneh Sonntag den 4. Nov.
Tanzmusik,
Montag den 5. November Ball, wozu
freumblickt einladet
Meyer.

Teutschenthal.

Sonntag den 4. Nov. ladet zum Ball
freumblickt ein
W. Gröbel.

für den Interentenheil verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.

